

# BEOBACHTUNGSSTELLE FÜR GESELLSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN IN EUROPA



## JUGENDPOLITIK IN DER EU „Was tut die EU für mich?“

### INHALT

Editorial ..... 2

### EINFÜHRUNG

Jugendpolitik in der EU ..... 3

### STIMMEN JUNGER EUROPÄER\*INNEN

Anpassungsschmerzen: Die Auswirkungen  
der Coronavirus-Pandemie auf die mentale  
Gesundheit und das Wohlbefinden junger  
Menschen ..... 8

Beteiligung für ein nachhaltigeres und  
inklusiveres Europa ..... 11

Transnationale Mobilität junger  
Europäer\*innen. Wie können Hindernisse  
abgebaut werden? ..... 16

# Editorial

## IMPRESSUM

Herausgegeben von:



Gemeinnütziger e. V.



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.  
Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische  
Entwicklungen in Europa

Hauptsitz: Zeilweg 42, D-60439 Frankfurt a.M.  
+49 (0)69 - 95 78 9-0

Standort Berlin: Lahnstraße 19, D-12055 Berlin  
+49 (0)30 - 616 717 9-0

### Schriftleitung:

Benjamin Landes (V.i.S.d.P.)  
Katrin Lange, Sarah Molter  
beobachtungsstelle@iss-ffm.de

Die Beobachtungsstelle ist ein Projekt, das aus  
Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Se-  
nioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), 11018 Ber-  
lin, gefördert wird. Die Publikation gibt nicht die  
Auffassung der Bundesregierung wieder. Die Ver-  
antwortung für den Inhalt obliegt dem heraus-  
gebenden Institut bzw. den Autor\*innen der Bei-  
träge.

### Träger der Beobachtungsstelle:

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V.

**Gestaltung:** www.avitamin.de

**Übersetzung:** Tim Steins

**Erscheinungsdatum:** Dezember 2022

Diese Publikation ist eine Veröffentlichung der  
Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische  
Entwicklungen in Europa und kann bezogen  
werden bei [www.beobachtungsstelle-  
gesellschaftspolitik.de](http://www.beobachtungsstelle-<br/>gesellschaftspolitik.de).

Der Inhalt und die Gestaltung des Newsletters  
der Beobachtungsstelle sind urheberrechtlich ge-  
schützt. Die Verwendung von Artikeln ist er-  
wünscht, allerdings bitten wir Sie, uns vorab kurz  
formlos darüber zu informieren und die Autor\*in-  
nen sowie die Beobachtungsstelle als Quelle zu  
nennen.

### Bildnachweise:

- © Xavier Lorenzo/shutterstock.com  
(No. 2149154739)
- © Michele Rinaldi/shutterstock.com  
(No. 1824962888)
- © Rawpixel.com/shutterstock.com  
(No. 2061214940)
- © BalkansCat/shutterstock.com  
(No. 2134936585)
- © Sheila Fitzgerald/shutterstock.com  
(No. 2148893569)
- © Alexandros Michailidis/shutterstock.com  
(No. 1958441470)
- © Halfpoint/shutterstock.com  
(No. 2151708509)
- © Ground Picture/shutterstock.com  
(No. 1854850225)

In der Europäischen Union (EU) sind etwa **16 Prozent**, also 73 Millionen Men-  
schen, zwischen 15 und 29 Jahre alt. Die EU hat das Jahr 2022 zum **Europäi-  
schen Jahr der Jugend** erklärt und will damit Jugendliche und junge Er-  
wachsene, besonders nach den schwierigen Jahren der Coronavirus-  
Pandemie, in den Fokus rücken und ihnen bessere Chancen für ihr Leben er-  
möglichen.

Junge Menschen haben während der Pandemie auf vieles verzichten müssen:  
Homeschooling, geschlossene Freizeiteinrichtungen und Einschränkungen  
der Mobilität haben ihnen viele Erfahrungen verwehrt. Jugendliche und junge  
Erwachsene auf dem Arbeitsmarkt wurden zudem besonders hart von den  
Folgen der Pandemie getroffen.

Auch über die Pandemie hinaus sehen sich viele junge Menschen einer un-  
gewissen Zukunft gegenüber: Klimawandel, technologische und demo-  
grafische Trends, politische Instabilität und der russische Angriffskrieg in der  
Ukraine verändern die Gesellschaft und das demokratische Zusammenleben.  
In unserer vernetzten Welt beschäftigen sich viele junge Menschen mit diesen  
globalen Fragen und suchen nach Lösungen für eine zukunftsfähige Gesell-  
schaft. Gleichzeitig sind junge Menschen auf der politischen Ebene unter-  
repräsentiert, ihre Interessen finden häufig zu wenig Berücksichtigung.

Vor diesem Hintergrund stellt der Newsletter ausgewählte jugendpolitische  
Initiativen der EU vor und bindet junge Menschen über den im Rahmen des  
Europäischen Jahres der Jugend geschaffenen **European Pool of Young Jour-  
nalists** mit eigenen Beiträgen aktiv mit ein. In einem einführenden Beitrag  
stellt **Sarah Molter**, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Beobachtungsstelle,  
**Strategien und Programme** der EU im Bereich der Jugendpolitik vor. Der  
nachfolgende Beitrag von **Aleesha Wiegandt** konzentriert sich auf die **Folgen  
der Coronavirus-Pandemie** für Jugendliche und junge Erwachsene und  
nimmt dabei besonders den Aspekt der mentalen Gesundheit in den Blick.  
**Sakiye Boukari**, EU-Jugendvertreterin für Deutschland im EU-Jugenddialog  
und **Kristóf Papp**, Policy Officer beim European Youth Forum, beantworten im  
Interview Fragen zu **politischer Beteiligung** junger Menschen in der EU.  
**Kacper Król** beschäftigt sich in seinem Beitrag mit dem **Abbau von Barrieren  
bei EU-Programmen zu transnationaler Mobilität**.

# Einführung: Jugendpolitik in der EU

**Sarah Molter**, Sozialwissenschaftlerin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der *Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa*. Sie arbeitet zu Themen im Bereich Gesellschaftspolitik in der EU und ihren Mitgliedstaaten.

„Die junge Generation von heute ist bestens ausgebildet, extrem talentiert und hochmotiviert. Eine Generation, die so viel geopfert hat, um andere zu schützen. [...] Wenn wir unsere Union nach ihren Vorstellungen gestalten wollen, müssen sich die jungen Menschen auch an der Gestaltung der Zukunft Europas beteiligen können.“

(Ursula von der Leyen, Lage der Union 2021)

## EU-INDIKATOREN FÜR DIE JUGEND

Für einen Überblick zur wirtschaftlichen und sozialen Situation junger Menschen in der EU stellt Eurostat in einem [Dashboard](#) für die Bereiche Demografie, Beteiligung, Beschäftigung, Jugend und digitale Welt, Bildung und Ausbildung, Gesundheit und Wohlbefinden sowie soziale Inklusion Daten für 38 Indikatoren bereit.

Im Bereich Beteiligung junger Menschen (16–29 Jahre) in der Gesellschaft werden beispielsweise vier Indikatoren erhoben – die aktuellen Daten stammen zum Teil aus 2015. Die Indikatoren zeigen den Anteil der jungen Menschen, die in den jeweiligen Bereichen aktiv sind.

- Teilnahme an formalen Aktivitäten / in Organisationen: 19 Prozent (2015)
- Teilnahme an informellen Aktivitäten: 23 Prozent (2015)
- Aktives bürgerschaftliches Engagement: 12 Prozent (2015)
- Nutzung des Internets für zivilgesellschaftliche und politische Partizipation: 24 Prozent (2021)

Politik für junge Menschen in der EU soll dazu beitragen, ihre Lebenslagen zu verbessern. Sie umfasst Bereiche, die junge Menschen, womit meist Personen zwischen 13 und 27 Jahren gemeint sind, besonders betreffen, zum Beispiel berufliche Bildung und Beschäftigung, aber auch bürgerschaftliches Engagement und politische Beteiligung. Gleichzeitig wird es auf europäischer Ebene immer mehr auch als sektorenübergreifende Querschnittsaufgabe verstanden, der Jugend bei der Gestaltung der EU-Politik eine Stimme zu geben.

## Rechtliche Grundlage und Ziele

Die Hauptkompetenz im Bereich Jugend liegt nach Artikel 6 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) bei den Mitgliedstaaten. Die EU hat hier entsprechend eine **koordinierende und unterstützende Zuständigkeit** und soll vor allem die Weiterentwicklung nationaler Jugendpolitiken sowie den fachlichen Austausch zwischen den Staaten anregen. Sie kann darüber hinaus aber auch eigene Initiativen setzen. Auf der Grundlage von Artikel 165 und 166 AEUV hat die EU im Jugendbereich eine explizite Zuständigkeit für

- die Förderung des grenzüberschreitenden Jugendaustauschs,
- die Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben in Europa und
- die Erleichterung des Zugangs zu beruflicher Bildung sowie Förderung der Mobilität im Bereich der beruflichen Bildung.

Zentral für die Entwicklung und Umsetzung europäischer Jugendpolitik ist die **Offene Methode der Koordinierung**. Sie dient dazu, dass sich die EU und die Mitgliedstaaten durch Konsultationen und Verhandlungen über gemeinsame Ziele, Schwerpunkte und Instrumente verständigen, beispielsweise durch Ent-

schließungen des Rates oder Empfehlungen der Europäischen Kommission an die Mitgliedstaaten, teilweise unterstützt durch Aktionspläne oder Strategien.

Über die Themen Jugendaustausch, Beteiligung und berufliche Bildung hinaus sind für Jugendliche und junge Erwachsene natürlich weitere Maßnahmen der EU relevant, so etwa in den Bereichen allgemeine Bildung, Gesundheit oder Schutz vor Gewalt. Rechtliche Grundlagen bilden hier unter anderem die Charta der Grundrechte der Europäischen Union<sup>1</sup> (Artikel 24 zu den Rechten des Kindes und Artikel 32 zum Verbot von Kinderarbeit und Schutz von Jugendlichen am Arbeitsplatz) und andere internationale Abkommen wie die UN-Kinderrechtskonvention<sup>2</sup>. 2021 wurde zudem die erste → [EU-Kinderrechtsstrategie](#) verabschiedet.

### EU-KINDERRECHTSSTRATEGIE

Die Europäische Kommission hat am 24. März 2021 die erste umfassende [EU-Kinderrechtsstrategie](#) angenommen. Diese enthält sechs Themenbereiche und dazugehörige Maßnahmen für Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahren), darunter auch den Bereich „Teilhabe von Kindern am politischen und demokratischen Leben“, der Maßnahmen zur Stärkung der politischen Partizipation enthält.

Die Europäische Kommission will unter anderem eine EU-Plattform für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen einrichten und bei Initiativen, die Kinder betreffen, kindgerechte Konsultationen durchführen. Auch sollen kindgerechte Materialien zu wichtigen EU-Instrumenten ausgearbeitet werden und EU-Mitarbeitende sollen für Kinder- und Jugendbeteiligung sensibilisiert werden.

Die Mitgliedstaaten sollen unter anderem das [Child Participation Assessment Tool des Europarates](#) (in Englisch) nutzen, um Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern zu analysieren und zu erweitern. Fachkräfte sollen für Kinder- und Jugendbeteiligung sensibilisiert werden und politische Bildung und Beteiligung an Schulen gefördert und ausgebaut werden.

## Strategischer Rahmen und Programme

Die Jugendpolitik ist in der EU ein vergleichsweise junges Politikfeld, wobei → [Programme zur transnationalen Mobilität](#), insbesondere das Erasmus-Programm, bereits in den 1980er Jahren implementiert wurden.



© Michele Rinaldi/shutterstock.com

Seit 2002 wird der Gestaltung der Jugendpolitik auf EU-Ebene verstärkt Aufmerksamkeit entgegengebracht. Ausgehend von einer Entschließung des Rates vom 27. Juni 2002<sup>3</sup>, die die Anwendung der Offenen Methode der Koordinierung und die Berücksichtigung der Jugendbelange in anderen Politikbereichen betonte, wurden seitdem mehrere Initiativen zur verstärkten Partizipation und Förderung von jungen Menschen entwickelt. So zum Beispiel der am 24. November 2005 vom Rat der EU verabschiedete **Europäische Pakt für die Jugend**<sup>4</sup> als eines der Instrumente zur Verwirklichung der Wachstums- und Beschäftigungsziele der erneuerten Lissabon-Strategie. Auch die Entschließung des Europäischen Parlaments zur **erneuerten Sozialagenda** vom 6. Mai 2009<sup>5</sup> war vorrangig auf Jugendliche und Kinder ausgerichtet und sollte eine zeitgemäße Sozialpolitik umsetzen, die mit den aktuellen Herausforderungen Schritt hält.

### JUGENDGARANTIE

Die Jugendgarantie wurde am 22. April 2013 in Form einer [Empfehlung des Rates](#) ins Leben gerufen. Sie soll sicherstellen, dass allen jungen Menschen binnen vier Monaten, nachdem sie arbeitslos geworden sind oder die Schule verlassen haben, eine hochwertige Arbeitsstelle oder Weiterbildungsmaßnahme oder ein hochwertiger Ausbildungs- oder Praktikumsplatz angeboten wird.

Die Mitgliedstaaten haben die wichtigsten Infrastrukturmaßnahmen auf nationaler Ebene in [Umsetzungsplänen für die Jugendgarantie](#) dokumentiert und [Koordinator\\*innen für die Jugendgarantie](#) benannt.

Auf Basis eines Vorschlags der Europäischen Kommission wurde die Jugendgarantie durch eine [Empfehlung des Rates](#) vom 30. Oktober 2020 gestärkt und die Altersgrenze von 25 auf 30 Jahre angehoben. Weiter liegt ein Schwerpunkt darauf, jegliche Form der Diskriminierung zu vermeiden und die Jugendgarantie mit Blick auf den ökologischen und digitalen Wandel zukunftssicherer zu machen.

Die Jugendgarantie ist Teil des [Pakets zur Förderung der Jugendbeschäftigung](#) der EU und wird durch den Europäischen Aufbauplan und im Rahmen des künftigen EU-Haushalts finanziert.

Die **EU-Jugendstrategie 2010–2018**<sup>6</sup> bildete den ersten umfassenden Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in der EU. Die Strategie verfolgte die zwei allgemeinen Ziele, die Bildungs- und Arbeitsmarktchancen von jungen Menschen zu verbessern sowie ihr gesellschaftliches Engagement, ihre soziale Eingliederung und ihre Solidarität zu fördern. Die EU-Mitgliedstaaten legten für acht Aktionsbereiche Ziele und mögliche Initiativen fest, die sowohl die Kernbereiche der Jugendpolitik (Teilhabe, Freiwilligenarbeit, Kreativität und Kultur, Jugend in der Welt) als auch sozioökonomische Probleme junger Menschen (allgemeine und berufliche Bildung, Beschäftigung und Unternehmertum, Gesundheit und Wohlbefinden, soziale Eingliederung) abdeckten. Um die Fortschritte bei der Verwirklichung der jugendpolitischen Ziele zu überwachen, wurde der alle drei Jahre erscheinende **Jugendbericht der EU** eingeführt. Nach einer Evaluation 2015/16<sup>7</sup> standen die ersten Jahre der Umsetzung der Strategie im Kontext der Wirtschaftskrise in Europa, weshalb sich jugendpolitische Initiativen, insbesondere die → [Jugendgarantie](#), auf die Beschäftigungsfähigkeit von jungen Menschen konzentrierten. Doch auch in den späteren Jahren fanden andere wichtige jugendpolitische Themen wie Beteiligung und Engagement nur wenig Beachtung.

Auch deshalb soll die aktuelle **EU-Jugendstrategie 2019–2027**<sup>8</sup> diese Themen besonders in den Blick nehmen. Zusätzlich wurden im Rahmen einer europa-weiten Konsultation mit jungen Menschen elf → [Europäische Jugendziele](#) entwickelt, welche die Strategie aufnehmen und umsetzen soll.

### EUROPÄISCHE JUGENDZIELE

Die [Europäischen Jugendziele](#) bilden den inhaltlichen Rahmen des neuen EU-Jugenddialogs. Sie wurden 2017 und 2018 von etwa 50.000 jungen Menschen in der ganzen EU durch Diskussionsrunden, Projekte, Konferenzen und Onlineumfragen entwickelt und spiegeln die Vorstellungen Jugendlicher und junger Erwachsener für die Zukunft Europas wider:

- die EU mit der Jugend zusammenbringen
- Gleichberechtigung aller Geschlechter
- inklusive Gesellschaften
- Information und konstruktiver Dialog
- psychische Gesundheit und Wohlbefinden
- Jugend im ländlichen Raum voranbringen
- gute Arbeit für alle
- gutes Lernen
- Räume und Beteiligung für alle
- ein nachhaltiges, grünes Europa
- Jugendorganisationen und europäische Jugendprogramme

Weitere Informationen zu den einzelnen Zielen und Übersetzungen sind in 16 Sprachen auf der [Webseite](#) (in Englisch) des Projekts Youth Goals Lab erhältlich.

Die Strategie konzentriert sich auf drei Kernbereiche:

- **Beteiligung:** Die inklusive und demokratische Partizipation von jungen Menschen und eine aktive Beteiligung an politischen Gestaltungsprozessen soll gestärkt werden. Dazu zählt auch die Entwicklung von Erfahrungs- und Lerngelegenheiten für Partizipation, insbesondere auch in digitalen sowie inklusiven Formaten, sowie die Umsetzung des → [EU-Jugenddialogs](#). Letzterer soll Raum für regelmäßigen Austausch zwischen jungen Menschen und Entscheidungsträger\*innen schaffen.

- **Begegnung:** Grenzüberschreitende Mobilität für junge Menschen und Fachkräfte soll ermöglicht werden, vor allem im Rahmen der Programme **Erasmus+** und **Europäisches Solidaritätskorps**. Hindernisse sollen beseitigt und Unterstützungsmaßnahmen für junge Menschen mit geringeren Chancen geschaffen werden. Wichtig ist in diesem Kontext zum Beispiel das Europäische Jugendportal<sup>9</sup>, das junge Menschen und weitere Akteure zu Chancen und Initiativen auf EU-Ebene, vor allem in Bezug auf politische Beteiligung und Auslandsaufenthalte, informiert.
- **Befähigung:** Jugendarbeit in Europa soll gestärkt werden. Eine neue Europäische Jugendarbeitsagenda<sup>10</sup> soll qualitätsbildende Maßnahmen fördern, wie die Weiterbildung von Fachkräften oder die Zuweisung ausreichender Ressourcen. Weiterhin sollen leicht zugängliche Jugendkontaktstellen ausgebaut werden, die unter anderem zu Finanzfragen, Beruf und Gesundheit beraten sowie Möglichkeiten für Bildung, Kultur und Beschäftigung bieten.

### INITIATIVEN DES EUROPARATS IM BEREICH JUGEND

Nicht nur die EU ist im Bereich der Jugendpolitik aktiv. Auch der Europarat als internationale Organisation zum Schutz der Menschenrechte in Europa hat [Programme und Strategien](#) (in Englisch) entwickelt, die das Engagement junger Menschen für Menschenrechte und Demokratie fördern sollen.

Zentral ist die am 22. Januar 2020 vom Ministerkomitee des Europarats verabschiedete [Jugendbereich Strategie 2030](#). Sie baut unter anderem auf der vorangegangenen Agenda 2020 zur Zukunft der Jugendpolitik des Europarates aus 2008 auf. Die Ziele der Strategie sind die Stärkung von Jugendpartizipation, Jugendrechten sowie Wissen und Fachkenntnissen im Bereich Jugend. Neben Gremien, den beiden Europäischen Jugendzentren in Straßburg und Budapest, dem Europäischen Jugendwerk und der Partnerschaft mit der Europäischen Kommission ist der [Jugendbeirat des Europarats](#) (in Englisch) ein herausragendes Instrument der Jugendbeteiligung im internationalen Kontext. Er ist Teil des Co-Managements des Europarats, in dem Vertreter\*innen europäischer und nationaler Jugendorganisationen und Regierungsvertreter\*innen bereits seit Jahrzehnten gemeinsame und gleichberechtigte Entscheidungen in Bezug auf die Jugendabteilung des Europarats treffen.

Darüber hinaus ist beim Europarat das [Europäische Wissenszentrum für Jugendpolitik](#) (in Englisch) angesiedelt.

Für eine Übersicht zu Strukturen und Arbeitsweisen des Europarats im Bereich Jugendpolitik und Jugendarbeit hat die Europäische Bewegung Deutschland eine [Grafik](#)<sup>29</sup> erstellt

Darüber hinaus soll die Strategie eine **evidenzbasierte Jugendpolitik** und den **Wissensaufbau** fördern. Dabei stützt sie sich unter anderem auf das Youth Wiki<sup>11</sup>, eine Online-Plattform mit Informationen zu Jugendpolitik in der EU, sowie auf die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen wie dem → [Europarat](#), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)<sup>12</sup> und anderen Gremien einschließlich Jugendorganisationen.

Zur sektorenübergreifenden Zusammenarbeit, dem Wissensaufbau und dem Austausch über Jugendfragen innerhalb der Europäischen Kommission sieht die Strategie eine **EU-Jugendkoordinator\*in** vor. Sie arbeitet eng mit verschiedenen Jugendakteuren zusammen. Seit dem 1. Juni 2021 übernimmt diese Funktion Biliana Sirakova.

Die Umsetzung der EU-Jugendstrategie erfolgt in dreijährigen Planungszeiträumen, deren Prioritäten und Maßnahmen in **EU-Arbeitsplänen für die Jugend** festgehalten werden. Bis Ende 2023 muss die Europäische Kommission darüber hinaus eine Halbzeitevaluierung der Strategie vornehmen.

### Europäisches Jahr der Jugend 2022

Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen kündigte in ihrer Rede zur Lage der Union 2021<sup>13</sup> an, das Jahr 2022 zum Europäischen Jahr der Jugend<sup>14</sup> auszurufen. Das Europäische Parlament und der Rat nahmen am 22. Dezember 2021 einen gemeinsamen Beschluss für die Durchführung eines Europäischen Jahres der Jugend<sup>15</sup> an. Die Initiative solle auch eine Reaktion auf die schwierige Situation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen während der Coronavirus-Pandemie sein. Ziel ist es, junge Menschen und ihre Prioritäten stärker in die politische Entscheidungsfindung einzubeziehen (unter anderem durch den → [EU-Jugenddialog](#) und die Einbindung von jungen Menschen in der → [Konferenz zur Zukunft Europas](#)) und ihnen neue Chancen für ihr Leben zur eröffnen. Dabei soll auch hervorgehoben werden, welche Möglichkeiten aus dem ökologischen und digitalen Wandel für die Gesellschaft allgemein

## AUFBAUPLAN NEXTGENERATIONEU

NextGenerationEU ist ein befristetes Aufbauinstrument mit dem Ziel, die unmittelbaren coronabedingten Schäden in Europa abzufedern. Es umfasst ein Budget von 800 Milliarden Euro. Die Aufbau- und Resilienzfazilität ist das Herzstück von NextGenerationEU mit Darlehen und Zuschüssen im Umfang von 724 Milliarden Euro zur Unterstützung von Reformen und Investitionen der Mitgliedstaaten. Das Ziel besteht darin, die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf Wirtschaft und Gesellschaft abzufedern. Darüber hinaus sollen Wirtschaft und Gesellschaft in Europa nachhaltiger und krisenfester werden und besser auf die Herausforderungen und Chancen des ökologischen und digitalen Wandels vorbereitet werden. Um Mittel aus der Aufbau- und Resilienzfazilität beantragen zu können, erstellen die Mitgliedstaaten entsprechende Pläne. Darüber hinaus werden Mittel für Aufbauhilfen für den Zusammenhalt und die Gebiete Europas (REACT-EU) und für weitere europäische Programme bereitgestellt.

und die junge Generation im Besonderen entstehen. Jene jungen Menschen mit geringeren Chancen sollen verstärkt beteiligt und gefördert werden.

Das Europäische Jahr der Jugend soll Synergien mit dem Aufbauplan → **Next-GenerationEU** und bestehenden EU-Programmen schaffen, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene richten, so zum Beispiel **Erasmus+**, **Europäisches Solidaritätskorps**, **Kreatives Europa**<sup>16</sup> und **Europäischer Sozialfonds Plus**. Ein Fokus lag auf der Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen im Zuge der Erholung nach der Pandemie, auch durch den Start des neuen Austauschprogramms **ALMA**.

Zur Umsetzung des Aktionsjahres sind die EU, ihre Mitgliedstaaten sowie die regionalen und lokalen Ebenen aufgerufen, gemeinsam mit Akteuren der Zivilgesellschaft und jungen Menschen Aktivitäten unter dem Dach des Europäischen Jahres der Jugend zu organisieren. Dabei sind unterschiedliche Formate wie Veranstaltungen, Debatten, politische Vorhaben, Informationskampagnen oder Publikationen möglich. Die Europäische Kommission koordiniert die Aktivitäten auf europäischer Ebene. Jeder Mitgliedstaat hat darüber hinaus eine nationale Koordinierung eingerichtet. Die Aktivitäten werden unter anderem aus den EU-Programmen Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps unterstützt.

In einer Umfrage der Europäischen Kommission zu den Erwartungen junger Menschen an das Europäische Jahr der Jugend benannten diese folgende Themen als die vier wichtigsten: 1. Verbesserung mentaler und physischer Gesundheit (34 Prozent), 2. Schutz der Umwelt und Kampf gegen den Klimawandel (34 Prozent), 3. Verbesserung von Bildung und Ausbildung einschließlich freier Mobilität von Studierenden, Auszubildenden, Schüler\*innen (33 Prozent) und 4. die Bekämpfung von Armut und sozialer Ungleichheit (32 Prozent).<sup>17</sup>



© Rawpixel.com/shutterstock.com

# Anpassungsschmerzen: Die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die mentale Gesundheit und das Wohlbefinden junger Menschen

## EUROPEAN POOL OF YOUNG JOURNALISTS

Gemeinsam mit dem Jugendinformationsnetzwerk Eurodesk hat die Europäische Kommission im Rahmen des Europäischen Jahres der Jugend einen Pool von zwölf jungen Journalist\*innen zwischen 16 und 30 Jahren ins Leben gerufen. Diese schreiben Artikel und produzieren Videos und Podcasts zu Themen, die sie und die Jugend in Europa bewegen. Sie berichten auch zu Veranstaltungen im Rahmen des Europäischen Jahres der Jugend.

Unter dem Titel „**Voices of young Europeans**“ werden auf der [Webseite](#) (in Englisch) zum Europäischen Jahr der Jugend alle Artikel und digitalen Medien veröffentlicht.

Im Rahmen dieses Newsletters stellen wir einige Artikel und Medien von Journalist\*innen des Pools vor.

**Aleesha Wiegandt**, 21 Jahre, ist Teil des von der Europäischen Kommission initiierten und von Eurodesk umgesetzten → *European Pool of Young Journalists*. Sie studiert Politik und Französisch an der Universität Cork, Irland. Die Schwerpunkte ihrer journalistischen Arbeit sind mentale Gesundheit, Umweltschutz, die Ziele für nachhaltige Entwicklung, interkulturelles Lernen und globale Gerechtigkeit. Aleesha Wiegandt hat an unterschiedlichen digitalen Medien mitgearbeitet, unter anderem – zusammen mit → *Kacper Król* – am Podcast → „*Let’s queer some things up*“.

**Aleesha Wiegandt, European Pool of Young Journalists:** „Ich setze mich leidenschaftlich für die Partizipation der Jugend ein. Dies steht im Mittelpunkt aller Projekte, die ich in Angriff nehme. Fest an junge Menschen zu glauben, ist das Herzstück aller wichtigen politischen und sozialen Fragen, die sich in der heutigen, sich ständig verändernden Welt stellen.“

COVID-19 trat in unser Leben und hat alles verändert. Junge Menschen (im Alter von 18 bis 25 Jahren) haben die Auswirkungen besonders zu spüren bekommen, da zahlreiche Facetten ihres Lebens praktisch über Nacht beendet oder erheblich verändert wurden. Jobs wurden verloren, die Universität ins Internet verlegt, Bars und Cafés geschlossen, Reisen abgesagt – und Familien und Freund\*innen konnten sich nicht mehr physisch treffen. Die Auswirkungen dieser massiven Umwälzungen haben die mentale Gesundheit und das Wohlbefinden der jungen Menschen in Europa stark beeinträchtigt. Es muss daher noch viel mehr getan werden, wenn wir sicherstellen wollen, dass die negativen langfristigen Effekte dieser Veränderungen auf ein Minimum beschränkt werden. Dieser Beitrag versucht, den aktuellen Stand der Dinge in dieser Hinsicht zu untersuchen und aufzuzeigen, was getan werden sollte, damit für junge Menschen in Europa eine Zukunft voller Hoffnung, gegenseitiger Fürsorge und Wohlbefinden gesichert wird.

## Was benötigen junge Menschen, damit sie sich sicher und wohl fühlen können?

Es gibt gewisse Elemente, die zusammenkommen müssen, damit ich mir ein erfülltes Leben und eine erfüllte Zukunft für mich vorstellen kann. Ich würde behaupten, dass diese Elemente für alle jungen Menschen ziemlich ähnlich





© BalkansCat/shutterstock.com

### STIMMEN JUNGER EUROPÄER\*INNEN: DIE PANDEMIE ALS WEG ZUR ENTSTIGMATISIERUNG PSYCHISCHER ERKRANKUNGEN?

**Leonie Kirstein**, Journalistin des European Pool of Young Journalists, schildert in ihrem Artikel „[The pandemic as a pathway towards destigmatising mental illness?](#)“ (in Englisch) die Situation junger Menschen in Deutschland, die bereits vor der Coronavirus-Pandemie psychische gesundheitliche Probleme hatten. Sie sieht darin, dass viele Menschen während der Pandemie Isolation, Einsamkeit und psychische Herausforderungen erlebt haben, die Chance, das Tabu und Stigma um psychische Erkrankungen zu überwinden: „Wenn Vorurteile überwunden werden und Stigmatisierung der Vergangenheit angehört, muss sich niemand mehr verstecken.“ (eigene Übersetzung)

**Leonie Kirstein, European Pool of Young Journalists:** „Die Mitarbeit im European Pool of Young Journalists ermöglicht es mir, meiner Stimme Gehör zu verschaffen und mich für eine bessere Zukunft einzusetzen. Ich glaube wirklich an die Bedeutung bestimmter Räume, in denen die Beteiligung junger Menschen in Europa gefördert wird. Meine Interessen und Herzensthemen sind Tierschutz, Feminismus und Gleichstellung.“

sind. Wir alle müssen unseren Lebensunterhalt bestreiten können, weiter lernen, wachsen und unsere lebenslange Neugierde bewahren sowie unser geistiges und körperliches Wohlbefinden sichern. Dies sind Bereiche, in denen Millionen junger Menschen in ganz Europa Beeinträchtigungen erlebten, als die Pandemie ausbrach. Die oben genannten Faktoren korrelieren eng mit den Bereichen, die das European Youth Forum<sup>18</sup> untersucht hat, um festzustellen, wie junge Menschen von COVID-19 betroffen waren und sind.

#### Wirtschaftliches Wohlbefinden

Im März 2020 kam Europa zum Stillstand. Das umfasste das Herunterfahren diverser Wirtschaftsbereiche und den damit einhergehenden Verlust von Arbeitsplätzen. Junge Menschen waren davon mit am stärksten betroffen, da viele von ihnen in einigen der besonders schwer getroffenen Sektoren beschäftigt sind, beispielsweise in den Hotel-, Gastronomie- oder Lebensmittelbranchen mit ihrem hohen Anteil an Saisonarbeit. Eine vom European Youth Forum durchgeführte Studie ergab, dass finanzielle Instabilität zu einem erhöhten Maß an Stress und psychischer Erschöpfung führt. Wenn junge Menschen über ihre Zukunft im Ungewissen sind und keine erfüllenden Karrierewege einschlagen können, ist es kein Wunder, dass sich Symptome von Depression und Angstzuständen häufen. Darüber hinaus bedeutet die finanzielle Unsicherheit angesichts von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit, dass die körperliche und geistige Gesundheit aufgrund von unzureichender Behandlung, Medikation, Ernährung usw. leidet.

#### Soziales Wohlbefinden und Kontakte

Studien der „Campaign to End Loneliness“ (Kampagne zur Beendigung der Einsamkeit)<sup>19</sup> zufolge ist Einsamkeit ein Risikofaktor für die Entstehung von Depressionen im späteren Leben; soziale Isolation erhöht das Risiko für kognitiven Abbau und Demenz. Was bedeutet das im Pandemie-Kontext? Wir sind nicht dafür geschaffen, Tag für Tag in unseren eigenen vier Wänden zu bleiben – das geht auch aus den Daten klar hervor. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass fast zwei Drittel der Teilnehmenden während der Pandemie Probleme mit der mentalen Gesundheit und dem Wohlbefinden hatten, wobei Menschen aus Randgruppen am stärksten betroffen waren. Dies sind zutiefst be-

unruhigende Zahlen. Es ist bekannt, dass jungen Menschen durch die Lock-downs wichtige Erfahrungen entgingen und dass bestimmte Grundbedürfnisse wie soziale Kontakte nicht erfüllt wurden. Einige junge Menschen, die wieder zu ihren Familien zurückziehen mussten, fühlten sich in dieser Umgebung nicht sicher, sei es, weil sie mit Familienmitgliedern zusammenlebten, die ihre Sexualität oder Geschlechtsidentität nicht akzeptierten, oder weil sie in einem in irgendeiner Weise unsicheren Umfeld leben mussten. Viele hatten aber keine andere Wahl, da es aufgrund des Einkommensverlustes unmöglich war, anderswo Miete zu zahlen. Die jungen Menschen hatten das Gefühl, dass dies zu dem führte, was sie als „life stalling“ (Stillstand) bezeichneten: Eine Situation, in der sie in der Warteschleife saßen und darauf warteten, ihr Leben wiederzubekommen.

### STIMMEN JUNGER EUROPÄER\*INNEN: „LET’S QUEER SOME THINGS UP“

**Aleesha Wiegandt** und **Kacper Król**, Journalist\*innen des European Pool of Young Journalists, legen in ihrem Podcast einen Fokus auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt:

„Bei ‚Let’s queer some things up‘ (in Englisch) diskutieren wir Themen, die für uns als junge Europäer\*innen wichtig sind. Der Fokus unseres Podcasts liegt, wie in Folge 1 beschrieben, darauf, das Bewusstsein für die Realität der LGBTQI+-Community in Europa zu schärfen. Die Menschen, die wir zu unserem Podcast einladen, können in vielerlei Hinsicht inspirierend sein. Vielleicht können unsere Interviewpartner\*innen auch anderen helfen, sich selbst zu akzeptieren und ihr Leben zum Besseren zu verändern. Leider gibt es immer noch viele Menschen, die den größten Teil ihres Lebens und manchmal sogar ihr ganzes Leben lang nicht zugeben können, wer sie sind und was sie im Leben tun möchten. Auch unsere Interviewpartner\*innen hatten ähnliche Probleme und Erfahrungen. Sie haben aber den Mut aufgebracht, etwas in ihrem Leben zu ändern – und sie bereuen es sicher nicht!“ (eigene Übersetzung)

### Wie reagiert(e) die Politik auf die Probleme und Bedürfnisse junger Leute?

Wie das European Youth Forum feststellt, war und ist die Reaktion der politischen Entscheidungsträger\*innen alles andere als angemessen. So wird festgehalten, dass es „bis heute keine substanziellen Reaktionen der nationalen politischen Entscheidungsträger\*innen in Bezug auf die mentale Gesundheit junger Menschen während und nach der Pandemie gibt“. Die nationalen Regierungen haben nicht nur keine spezifischen Maßnahmen in Bezug auf mentale Gesundheit ergriffen. Vielmehr fällt auch auf, dass lediglich zwölf der 1.283 nationalen wirtschaftspolitischen Maßnahmen auf junge Menschen ausgerichtet waren. Dies ist ein Beweis für einen Trend, der in ganz Europa weiterhin vorherrscht: Junge Menschen werden gerade dann im Stich gelassen, wenn sie am meisten Unterstützung brauchen.

### Was fordern wir von Politiker\*innen sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene?

Um sicherzustellen, dass junge Menschen gut versorgt sind, müssen die Regierungen einen ganzheitlichen Ansatz verfolgen und berücksichtigen, dass das mentale Wohlbefinden in hohem Maße von verschiedenen Faktoren abhängt, wie beispielsweise finanzieller Stabilität, der Wohnsituation, der Qualität der Bildung usw. Ich komme zum Beispiel aus Irland und weiß, dass die Wohnungskrise in Verbindung mit den anhaltenden Auswirkungen der Lock-downs viel Not und Hoffnungslosigkeit unter der jungen Bevölkerung verursacht hat. Es ist zwingend erforderlich, dass nationale Strategien formuliert werden, um den Zugang junger Menschen zu Grundbedürfnissen zu unterstützen: ein sicheres Zuhause, ein Einkommen, das ausreicht, um zu essen, soziale Kontakte zu knüpfen und sich in der Gemeinschaft zu engagieren, eine bezahlbare Gesundheitsversorgung und berufliche Perspektiven. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wie dies effektiv umgesetzt werden könnte, von der kostenlosen Unterstützung bei mentalen Problemen bis hin zu hochwertiger Arbeitsförderung. „Junge Menschen sind die Führungskräfte von morgen“ ist ein Satz, den wir immer wieder hören. Ich würde behaupten, dass junge Menschen auch schon die Führungspersönlichkeiten von heute sind, die soziale Bewegungen vorantreiben und auf unzählige Arten einen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Wir müssen dafür sorgen, dass diese jungen Führungspersönlichkeiten gut versorgt werden, um eine sicherere und gesündere Gesellschaft für alle zu gewährleisten.

# Beteiligung für ein nachhaltigeres und inklusiveres Europa

## EU-JUGENDDIALOG

Im EU-Jugenddialog können junge Menschen mit Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung ins Gespräch kommen und über ihre Anliegen und Forderungen diskutieren.

Für 18 Monate steht jeweils ein Thema im Mittelpunkt, welches sich an den Europäischen Jugendzielen orientiert. Von Januar 2022 bis Juli 2023 läuft der 9. Zyklus mit dem Titel „Gemeinsam für ein nachhaltiges und inklusives Europa einsetzen“.

Der Jugenddialog findet auf unterschiedlichen Ebenen (EU, national, kommunal) und in unterschiedlichen Formaten statt. In jedem Mitgliedstaat gibt es eine nationale Arbeitsgruppe, die sich um die Durchführung von Aktivitäten kümmert, bei denen junge Menschen, Jugendorganisationen und Politiker\*innen zusammenkommen. Weitere Informationen zu den Beteiligungsmöglichkeiten gibt es auf der Webseite des Europäischen Jugendportals.

Darüber hinaus hat jeder Mitgliedstaat eine oder mehrere EU-Jugendvertreter\*innen, die Forderungen und Meinungen junger Menschen sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene mit politisch Verantwortlichen diskutieren. Eine Lenkungsgruppe koordiniert die Umsetzung des EU-Jugenddialogs auf europäischer Ebene. Darin arbeiten die für Jugendfragen zuständigen Ministerien und die Nationalen Jugendringe der Mitgliedstaaten, die jeweils die Trio-Präsidentschaft im Rat innehaben, eng mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Jugendforum zusammen.

**Sakiye Boukari**, 19 Jahre, ist eine der beiden EU-Jugendvertreterinnen für Deutschland im → [EU-Jugenddialog](#) für den 9. Zyklus von Januar 2022 bis Juli 2023. **Kristóf Papp** ist Policy Officer im Bereich Jugendpartizipation beim [European Youth Forum](#), der größten Dachorganisation von Jugendorganisationen in Europa. Das [European Youth Forum](#) wird von jungen Menschen geleitet, die alle zwei Jahre demokratisch gewählt werden.

**Sakiye Boukari, EU-Jugendvertreterin für Deutschland im EU-Jugenddialog:** „Ich wünsche mir, dass Jugendpartizipation diverser und zugänglicher wird. Eines meiner persönlichen Ziele ist es, nicht für andere Menschen zu sprechen, sondern sie aus dieser Rolle heraus zu animieren, für sich selbst zu sprechen und ganz viel selbst zu lernen und mitzugestalten.“

**Kristóf Papp, Policy Officer, European Youth Forum:** „Wir bringen die Stimmen junger Europäer\*innen in internationale Foren ein und erleichtern ihre Beteiligung an der politischen Entscheidungsfindung. Wir helfen jungen Menschen, ihre Rechte einzufordern, und wir fördern den Austausch von Ideen und Erfahrungen. Wir glauben, dass jeder junge Mensch ein Mitspracherecht bei Angelegenheiten haben sollte, die ihn betreffen. Und wir setzen dies in die Tat um.“

## Was bedeutet für Dich politische Beteiligung junger Menschen in Europa? Warum ist sie wichtig?

**Kristóf Papp:** Junge Menschen im Alter von 15 bis 35 Jahren machen 25 Prozent unserer Gesellschaft aus und wir spielen in allen Lebensbereichen eine wichtige Rolle: Innovation, Aktivismus, Kultur und Kunst sind einige der Bereiche, in denen junge Menschen eine Führungsrolle übernehmen. Doch wenn es um die Beteiligung am politischen System geht, haben junge Menschen viel weniger Möglichkeiten. In allen Staaten gibt es Altersgrenzen für die Teilnahme an Wahlen (oft 16 oder 18 Jahre) und für die Kandidatur für politische Ämter (meist noch höher). Das bedeutet, dass junge Menschen, die sich für Politik interessieren, in den ersten Jahren ihres Erwachsenwerdens auf dieser Ebene praktisch unsichtbar bleiben. Auch die Qualität der politischen Beteiligung spielt eine Rolle: Studien zeigen, dass junge Menschen zunehmend Misstrauen gegenüber den politischen Institutionen äußern, weil sie sich nicht sinnvoll engagieren können. Sie wollen nicht als Alibi oder reines Symbolbild erhalten. Sie fordern eine transparente und rechenschaftspflichtige Politik, in der ihre Meinung und ihre Beiträge von Bedeutung sind und auch konsequent berücksichtigt werden.

**Sakiye Boukari:** Ganz einfach gesagt: erstmal das Recht auf Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen. Die politische Beteiligung junger Menschen in



© Sheila Fitzgerald/shutterstock.com

### MELDUNGEN UND PUBLIKATIONEN DES EUROPEAN YOUTH FORUMS

- Zum Tag der Demokratie am 15. September 2022 wurde die Pressemitteilung „There are as many Martins in the European Parliament as MEPs under 30“ (in Englisch) veröffentlicht, um auf die Unterrepräsentation von jungen Menschen im Europäischen Parlament hinzuweisen. Von 705 Parlamentsmitgliedern sind sechs Personen unter 30 Jahre alt.
- Die Publikation „Making digitalisation work for young people“ (in Englisch) vom August 2022 zeigt die Situation der ersten Generation, die einen großen Teil ihres Lebens online verbringt, und demonstriert die damit verbundenen Herausforderungen hinsichtlich Sicherheit, Privatsphäre und Wohlbefinden junger Menschen.
- Die Publikation „Generation Austerity: When governments cut budgets young people suffer. Don't do it again“ (in Englisch) vom Juni 2022 zeigt die negativen Konsequenzen der Sparprogramme europäischer Staaten nach der Wirtschaftskrise 2010 für junge Menschen und warnt davor, solche Maßnahmen nach der Coronavirus-Pandemie erneut zu ergreifen.

Europa ist mir sehr wichtig, weil ich darin diesen Gemeinschaftsgedanken sehe, zusammen über Landesgrenzen hinaus an globale Probleme heranzutreten. Unser Handeln hat immer auch Auswirkungen auf die Zukunft, die vor allem uns junge Menschen weltweit betrifft, und deshalb müssen auch wir unsere eigenen Interessen selbst vertreten können.

### In welcher Form beteiligst Du Dich beziehungsweise sorgst Du dafür, dass sich Jugendliche beteiligen können? Was sind Deine Themenschwerpunkte und wie sieht Deine Arbeit konkret aus?

**Sakiye Boukari:** Ich habe mich im letzten Jahr an viele neue Projekte gewagt und eines davon ist seit längerem der → [EU-Jugenddialog](#). Hier bin ich als eine von zwei EU-Jugendvertreter\*innen ehrenamtlich motiviert, Jugendpartizipation auszuleben und mitzugestalten, indem ich die Forderungen und Anliegen von jungen Menschen in Deutschland mit auf die EU-Jugendkonferenzen nehme. Dort diskutieren wir sie mit Jugendvertreter\*innen aus allen Mitgliedstaaten sowie politisch Verantwortlichen wie den Jugendminister\*innen der EU-Mitgliedstaaten und Vertreter\*innen der Europäischen Kommission. Die Forderungen stammen beispielsweise aus Workshops mit jungen Menschen, die im Rahmen des EU-Jugenddialogs stattfinden und die ich auch mit durchführe. Besonders wichtig ist mir das Thema soziale Gerechtigkeit und dahingehend bin ich stets motiviert, in den Austausch zu gehen und mehr zu lernen.

**Kristóf Papp:** Das European Youth Forum ist eine Plattform, die über 100 Jugendorganisationen aus 41 Ländern zusammenbringt. Wir vertreten junge

Menschen, die ihr Wissen mit uns über Konsultationsprozesse teilen, und wir verstärken diese Stimmen der Jugend. Ein Teil unserer Arbeit besteht in der Teilnahme an strukturierten Prozessen zur Einbindung junger Menschen, wie beispielsweise dem EU-Jugenddialog. Wir arbeiten auch in weniger formellen Bereichen, wie in unserer Partnerschaft mit dem Body Shop, um für die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre zu werben, und in unserer Petition zum Verbot unbezahlter Praktika in der gesamten EU<sup>20</sup>. Wir glauben, dass die Stimmen junger Menschen nicht nur bei jugendspezifischen Themen von Bedeutung sind und dass unsere Mitglieder auch bei anderen Themen wie der Sozial- und Klimapolitik einen wichtigen Beitrag leisten.

### **Wie nimmst Du die Stellung von jungen Menschen im politischen Prozess in Europa wahr? Wie steht es insbesondere um die Beteiligung von marginalisierten Gruppen wie jungen LGBTIQ\*-Personen, People of Colour (PoC) oder jungen Menschen mit Behinderungen?**

**Sakiye Boukari:** Ich würde sagen, dass sich immer mehr Jugendliche politisch engagieren, auch wenn es natürlich noch viel mehr Menschen bräuchte. Gerade für marginalisierte Gruppen ist es superwichtig, dass wir Hürden abbauen und sichere und inklusive Beteiligungsmöglichkeiten schaffen. Uns fehlt bisher eine wichtige Perspektive einer großen Gruppe von Menschen, die in unserem Alltag nicht sichtbar genug ist. Die Bearbeitung dieses Problems, das nicht nur junge Menschen betrifft, kann bei der Jugendbeteiligung anfangen. Ich würde mir wünschen, dass mir in Beteiligungsprojekten mehr Menschen über den Weg laufen, die beispielsweise aus einer sozioökonomisch schwächeren Gegend oder aus dem ländlichen Raum kommen. Ich bin überzeugt davon, dass alle junge Menschen super Fähigkeiten mit an den Tisch bringen würden, nur fehlt zum Teil der Raum, wo nachhaltiger und inklusiver Austausch stattfinden kann.

**Kristóf Papp:** Fast 60 Prozent der jungen Europäer\*innen haben sich im vergangenen Jahr in den Gesellschaften, in denen sie leben, engagiert und in einer oder mehreren Jugendorganisationen mitgewirkt.<sup>21</sup> Dieser Aktivismus beginnt bereits im frühen Teenageralter: mit der Unterstützung bestimmter Anliegen in den sozialen Medien, mit informierten Konsumententscheidungen, mit der Teilnahme an Protesten und, wie im Fall von Fridays for Future, mit der Gründung globaler Bewegungen. Doch wenn es um Wahlen geht, fühlen sich zu viele von uns unsichtbar, und so ziehen sich viele junge Menschen aus der institutionalisierten Politik zurück. Dies gilt insbesondere für Jugendliche in marginalisierten Communities, die von den Entscheidungsträger\*innen nicht nur wegen ihres Alters, sondern auch aufgrund anderer Diskriminierungsformen einfach übersehen werden.

### **Was kann getan werden, um die Stellung von jungen Menschen allgemein und besonders von marginalisierten Gruppen im politischen Prozess zu stärken?**

**Kristóf Papp:** Um diesem Trend entgegenzuwirken, müssen sich die politischen Institutionen anpassen, um eine stärkere Beteiligung der Jugend zu ermöglichen, zum Beispiel durch eine Herabsetzung des Wahlalters und eine stärkere Zusammenarbeit mit Jugendorganisationen. Junge Menschen aus

allen Schichten sind oft eher bereit, sich auf einen Dialog mit Abgeordneten und Politiker\*innen einzulassen, die Gemeinsamkeiten mit ihnen haben und ihr alltägliches Leben besser verstehen.

**Sakiye Boukari:** Jugendbeteiligung hat viele Ebenen und Dimensionen, die allesamt bedeutsam sind. Die Auseinandersetzung mit Jugendbeteiligung reizt mich gerade, weil Engagement auch mit den eigenen Hobbys und Interessen sehr gut zu verknüpfen ist. Dies bedeutet auch, dass Beteiligung und Möglichkeiten präsent sein müssen, dort, wo Jugendliche leben, um sie in ihrer Lebensrealität abzuholen. Ich konnte damals nicht viel mit den Begriffen Europa und Politik anfangen, aber einen Bezug zu schaffen, diese Begriffe näherzubringen und herunterzubrechen, bewirkt viel.

### EINBINDUNG VON JUNGEN MENSCHEN BEI DER KONFERENZ ZUR ZUKUNFT EUROPAS

Die Konferenz zur Zukunft Europas wurde am 9. Mai 2021 vom französischen Staatspräsident Emmanuel Macron zusammen mit den Präsidenten des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates sowie der Präsidentin der Europäischen Kommission ins Leben gerufen. Die Konferenz sollte der europäischen Bevölkerung einen neuen Raum für Debatten eröffnen und es Bürger\*innen ermöglichen, die Zukunft Europas mitzugestalten.

Dazu konnten auf einer frei zugänglichen [Online-Plattform](#) sowie durch nationale und vier [europäische Bürgerforen](#), deren Teilnehmende ausgelost wurden, Wünsche und Erwartungen zum Ausdruck gebracht werden. Diese Beiträge sind in konsolidierter Form in die [Plenarversammlungen](#) der Konferenz am 29./30. April 2022 eingeflossen und wurden in den [Konferenz-Abschlussbericht](#) aufgenommen. Das Europäische Parlament, der Rat der EU und die Europäische Kommission prüfen innerhalb ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs und im Einklang mit den Verträgen zeitnah, wie ein effektives weiteres Vorgehen zu gestalten sein wird.

Bei der Konferenz zur Zukunft Europas wurden Jugendliche und junge Menschen explizit miteinbezogen. Neben der Möglichkeit, auf der Online-Plattform niedrigschwellig Vorschläge einzureichen, fanden zahlreiche dezentrale, meist zivilgesellschaftlich organisierte, Veranstaltungen für junge Menschen zur Konferenz zur Zukunft Europas in den Mitgliedstaaten statt. Zudem war ein Drittel der Teilnehmenden an den Bürgerforen unter 25 Jahre alt. Am 8./9. Oktober 2021 fand darüber hinaus das [Europäische Jugendevent 2021](#)<sup>28</sup> in Straßburg statt. Auch dort konnten junge Menschen ihre Ideen über die Zukunft Europas austauschen und in den Konsultationsprozess zur Konferenz zur Zukunft Europas einfließen lassen.

### Welche Bedeutung hat die Konferenz zur Zukunft Europas in diesem Kontext?

**Sakiye Boukari:** Die → [Konferenz zur Zukunft Europas](#) war ein Schritt, den „EU-Komplex“ für Menschen in Europa nahbarer zu machen, die nicht Teil der „EU-Blase“ sind. Nicht nur auf EU-Ebene, sondern insgesamt müssen die Strukturen in der politischen Jugendbeteiligung definitiv transparenter werden, um Prozesse nachvollziehbarer zu machen. Hier fehlt es vielerorts an politischer Bildung und einer Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre, denn darüber kann Empowerment und Einbeziehung junger Menschen funktionieren.



© Alexandros Michailidis/shutterstock.com

### Was kann, beziehungsweise konnte, das Europäische Jahr der Jugend 2022 in diesem Kontext bewirken und welches Follow-Up braucht es ab 2023?

**Sakiye Boukari:** Das → [Europäische Jahr der Jugend 2022](#) hat viel Potenzial. Allein die allgemeine Bekanntheit über das Jahr der Jugend durch viel Medienpräsenz und Finanzierung diverser Jugendprojekte rückt uns und unsere Anliegen schon mal in den Vordergrund. Jetzt darf dieser Aufschwung jedoch nicht abflachen, sondern das eigentliche Anliegen hinter diesem Namen muss bekannter werden. Es geht nicht darum, ein Jahr lang die Ju-

### STIMMEN JUNGER EUROPÄER\*INNEN: DIE KONFERENZ ZUR ZUKUNFT EUROPAS UND DIE JUNGE GENERATION

In der Podcast-Folge „Die Konferenz zur Zukunft Europas. Bürgerbeteiligung als Retter der jungen Generation“ spricht **Leonie Kirstein**, Journalistin des European Pool of Young Journalists, mit drei jungen Europäer\*innen, die als Podiumsteilnehmer\*innen an der Konferenz zur Zukunft Europas in Maastricht, Niederlande, teilgenommen haben. Sie geben Einblicke, wie Bürgerbeteiligung in der Europäischen Union funktionieren könnte.

gend zu zelebrieren, sondern uns ernst zu nehmen und nachhaltig an der Umsetzung der Forderungen junger Menschen zu arbeiten, indem wir mit einbezogen werden. Selbst wenn die Ausschreibung des Europäischen Jahrs der Jugend im Jahr 2023 nicht mehr da sein sollte, die Finanzierung, die Arbeit und alles dahinter muss aufrecht erhalten bleiben.

**Kristóf Papp:** Das → [Europäische Jahr der Jugend 2022](#) ist eine großartige Initiative. Es schafft zahlreiche Gelegenheiten, junge Menschen in den Mittelpunkt der Politik zu stellen. Europa sollte auf diesem Erfolg aufbauen und dieses Jahr zu einem Wendepunkt für eine ganze Generation machen, indem es einen EU-Jugendtest<sup>22</sup> einführt – eine Bewertung der Auswirkungen, die jeder neue Gesetzesentwurf auf die Jugend in der EU haben könnte. Damit der EU-Jugendtest effektiv ist, muss er unserer Meinung nach drei Elemente enthalten: konsequente Konsultationen mit jungen Menschen, Jugendorganisationen und Jugendexpert\*innen; systematische Bewertungen der Auswirkungen, die EU-Rechtsvorschriften auf junge Menschen und besonders vulnerable Jugendliche haben können; und Maßnahmen zur Abmilderung möglicher negativer Auswirkungen, wenn die Bewertung solche Auswirkungen aufzeigt. Das ist es, was sich die jungen Menschen vom Europäischen Jahr der Jugend erhofft haben. Und wir hoffen nach wie vor, dass es Wirklichkeit wird.

# Transnationale Mobilität junger Europäer\*innen. Wie können Hindernisse abgebaut werden?

## PROGRAMME ZU TRANSNATIONALER MOBILITÄT JUNGER MENSCHEN IN DER EU

Das Programm [Erasmus+](#) fördert die Mobilität Lernender und unterstützt Menschen aller Altersstufen dabei, beschäftigungsrelevante und interkulturelle Kompetenzen zu erwerben. In der aktuellen Förderperiode 2021–2027 wurde das Budget auf 28 Milliarden Euro erhöht – fast doppelt so viel wie in der vorangegangenen Förderperiode 2014–2020. [Erasmus+ Jugend](#) ist innerhalb von Erasmus+ der Programmteil für den außerschulischen Jugendaustausch. In der neuen Förderperiode sollte das Programm inklusiver werden und erstattet Teilnehmenden mit geringen Möglichkeiten 100 Prozent der entstandenen Kosten für Reise und Aufenthalt.

[DiscoverEU](#) ist ein Programmbereich von Erasmus+. Dabei werden Zugtickets an junge Menschen im Alter von 18 Jahren verlost, die damit 30 Tage lang mit dem Zug durch die EU reisen können. Seit Programmstart haben mehr als 130.000 junge Menschen einen Travel-Pass erhalten.

Das 2016 ins Leben gerufene [Europäische Solidaritätskorps](#) ist eine Initiative, mit der jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 35 Jahren die Möglichkeit gegeben wird, in unterschiedlichen Bereichen, etwa Gesundheit oder Umweltschutz, im Rahmen eines Freiwilligenprojekts, eines Praktikums oder einer Arbeit an solidarischen Tätigkeiten in ihrem eigenen Land oder im Ausland teilzunehmen. Das Budget trägt für die aktuelle Förderperiode 2021–2027 etwa eine Milliarde Euro.

Ergänzend zu Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps soll das neue Programm [ALMA](#) („Aim, Learn, Master, Achieve“) ab 2022 besonders junge Menschen ansprechen, die keine Arbeit haben, nicht zur Schule gehen und keine Ausbildung absolvieren. Menschen, die häufig besondere Unterstützung brauchen, sollen betreute Auslandsaufenthalte von zwei bis sechs Monaten angeboten werden, in denen sie ihre Kompetenzen, Kenntnisse und Erfahrungen erweitern können. Das Programm ist damit auch Teil der Umsetzung der verstärkten Jugendgarantie. Es wird im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus von den Mitgliedstaaten durchgeführt und auf EU-Ebene von der Europäischen Kommission gefördert.

**Kacper Król**, 23 Jahre, ist Teil des → [European Pool of Young Journalists](#). Er studiert Medienproduktion und Internationales Recht an der Maria-Curie-Skłodowska-Universität in Lublin, Polen. Kacper Król hat bereits mehrere Länder in verschiedenen Erasmus+-Projekten besucht und Erfahrung in einem Projekt im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps in Nordmazedonien gesammelt. Seine Masterarbeit hat er zum Einfluss der Teilnahme am Europäischen Solidaritätskorps auf die Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Minderheiten geschrieben.

**Kacper Król, European Pool of Young Journalists:** „Meine Leidenschaft ist es, Reisen im Rahmen verschiedener EU-Programme zu bewerben und die Wahrnehmung anderer Menschen zu verändern, indem ich ihnen neue Entwicklungsmöglichkeiten aufzeige. Schließlich überschreitet man nicht nur die Grenzen zu anderen Ländern, sondern auch seine eigenen!“

Die europäische Integration, die Entwicklung moderner Technologien und die Globalisierung bieten jungen Menschen, insbesondere Europäer\*innen, viele Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln und wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die bei der Suche nach ihrem Traumjob entscheidend sein können. Von der EU finanzierte Programme wie Erasmus, das Europäische Solidaritätskorps oder DiscoverEU eröffnen die Möglichkeit, in viele Länder zu reisen. Dies ist eine Gelegenheit für junge Menschen, sich beruflich weiterzuentwickeln, aus ihrer Komfortzone und ihrer eigenen Informationsblase herauszukommen und ihre Ansichten und ihr Verhalten zum Besseren zu verändern.

Berufliche Entwicklung und Erfolg können zu mehr Selbstvertrauen und Zufriedenheit führen – was auch aus psychologischer Sicht sehr wichtig ist. Dies gilt insbesondere für junge Menschen, die mit einer Reihe von Problemen zu kämpfen haben, wie beispielsweise reduzierte soziale Kontakte und Remote-Lernen aufgrund der Coronavirus-Pandemie, ungünstige Aussichten aufgrund der Inflation und der sich abzeichnenden Krise, Klimawandel und auch spezifische Belastungen für die jüngere Generation wie emotionale Probleme oder Schwierigkeiten mit Beschäftigung oder Wohnraum. Dies wiederum verursacht eine Menge Stress, der zu einem erhöhten Risiko von Krankheiten wie Depressionen oder Angststörungen führt.

EU-Programme, die sich an junge Menschen richten, stellen sich den drängenden sozialen Problemen. Die Teilnahme an ihnen ermöglicht es uns, wertvolle, inspirierende Erfahrungen zu sammeln, die unseren Horizont erweitern und das Leben vieler junger Menschen zum Besseren verändern können. Das Leben in der Hektik der modernen Welt veranlasst junge Menschen allerdings





© Halfpoint/shutterstock.com

häufig dazu, sich gegen die Teilnahme an einem bestimmten Projekt zu entscheiden. Oft liegt dies nicht an der Entscheidung des oder der Einzelnen, sondern an einer Reihe von Hindernissen, die von den EU-Institutionen und den einzelnen Ländern beseitigt werden sollten.

Dieser Artikel beschreibt eben diese Hindernisse, die von der Politik aus dem Weg geräumt werden sollten, um künftige Instrumente zur Unterstützung der Mobilität im Rahmen neuer EU-Programme im Bereich Bildung und Jugend besser planen zu können.

### BOLOGNA-PROZESS

Mit dem Bologna-Prozess, der 1999 gestartet ist, soll die Kohärenz der Hochschulsysteme in Europa verbessert werden. 49 Staaten in der EU und Osteuropa sind daran beteiligt.

Es geht dabei darum, den Austausch von Studierenden und Hochschulpersonal zu erleichtern, nationale Hochschulsysteme weiterzuentwickeln und die Qualifizierung von Fachkräften zu verbessern. Dazu sollen vergleichbare Studienstrukturen (gestufte Studienstruktur mit Bachelor und Master) geschaffen, eine Qualitätssicherung auf der Grundlage gemeinsamer Standards und Richtlinien sowie Transparenzinstrumente wie Qualifikationsrahmen, Diploma Supplement und ECTS (European Credit Transfer System) geschaffen werden.

Bei regelmäßigen Treffen der Wissenschafts- und Bildungsminister\*innen des Bologna-Raums werden Entwicklungen der Europäischen Hochschulreform bilanziert und Prioritäten für die nächste Arbeitsperiode definiert. Den alternierenden Vorsitz für die 2024 stattfindende zwölfte Bologna-Ministerkonferenz hat Albanien inne.

Weitere aktuelle Informationen zum Bologna-Prozess finden sich auf der [Webseite](#) (in Englisch) des albanischen Vorsitzes

Mobilität ist zweifelsohne ein wichtiger Teil der EU-Politik. Mobilität kann Einfluss auf die Stärke der Europäischen Union in der Zukunft haben, wenn neue Generationen an der Macht sind. Veröffentlichungen der Europäischen Union und Dokumente des Bologna-Prozesses betonen den Mehrwert der Mobilität. Ein Beispiel ist das Kommuniqué von Leuven und Louvain-la-Neuve<sup>23</sup>, in dem steht: **Mobilität ist wichtig für die persönliche Entwicklung und die Beschäftigungsfähigkeit; sie fördert auch den Respekt vor der Vielfalt und die Entwicklung der Fähigkeit, mit anderen Kulturen zu interagieren.** Ein weiteres Beispiel für die Bedeutung der Mobilität ist die Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zur transnationalen Mobilität innerhalb der Gemeinschaft zu Zwecken der allgemeinen und beruflichen Bildung und zur Annahme der Europäischen Qualitätscharta für Mobilität<sup>24</sup>. Im Dokument heißt es: **„Mobilität zu Zwecken der allgemeinen und beruflichen Bildung ist Teil des freien Personenverkehrs [...] und eines der wichtigsten Ziele, das die Europäische Union im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung verfolgt, wobei zum einen gemeinsame Werte und zum anderen die Achtung der Vielfalt die Grundlage bilden.“**

Nur zwei Jahre später wurde die Empfehlung des Rates vom 20. November 2008 über die Mobilität junger Freiwilliger innerhalb der Europäischen Union<sup>25</sup> veröffentlicht. In dem Dokument heißt es, für den wirtschaftlichen Aufschwung Europas sei es unabdingbar, die Qualität des Humankapitals zu ver-

bessern und die Beschäftigungsfähigkeit durch die Anhebung des Qualifikationsniveaus zu erhöhen. Außerdem sollte das Recht auf bessere Qualifikationen kein exklusives Gut sein, kein Luxus, den sich nur einige wenige Menschen leisten können. Vielmehr sei es eine Notwendigkeit für alle Menschen in ihrem derzeitigen Entwicklungsstadium. Die neueste Empfehlung über die Mobilität junger Freiwilliger in der Europäischen Union<sup>26</sup> wurde am 5. April dieses Jahres veröffentlicht. In dem Dokument empfiehlt der Rat, die transnationale Freiwilligenarbeit in Europa und darüber hinaus zu fördern. Dies soll durch die Umsetzung gut vorbereiteter Aktivitäten geschehen, wie beispielsweise die Erleichterung des Austauschs zu Maßnahmen zwischen den Mitgliedstaaten über die Beseitigung von Hindernissen, die junge Menschen von der Teilnahme an ehrenamtlichen Tätigkeiten abhalten könnten, und die Bereitstellung gezielter Unterstützung für die Entwicklung von Freiwilligentätigkeiten. Wie der Rat feststellt, bringt die Mobilität eine Vielzahl von Vorteilen mit sich, die sich unterteilen lassen in persönliche, soziale, wirtschaftliche und berufliche Vorteile.

#### Wie wird Mobilität eine Realität für alle?

Damit junge Menschen in Europa wirklich von den genannten Vorteilen profitieren können, müssen die potenziellen Teilnehmenden auch tatsächlich an den ausgewählten Projekten teilnehmen. Es mag schwer vorstellbar sein, aber es gibt dabei nach wie vor viele Hindernisse zu überwinden. Die Herausforderungen, mit denen potenzielle Teilnehmer\*innen konfrontiert sind, sind sehr unterschiedlich und hängen von der jeweiligen Person oder dem Land ab.

Eines der größten Probleme ist das **mangelnde Wissen** über die Reismöglichkeiten im Rahmen der verschiedenen Programme, insbesondere in kleineren Städten. Trotz der Tatsache, dass die Europäische Union eine Politik der Kohäsion und der Chancengleichheit verfolgt, gibt es im Bereich der Bildung noch viel zu tun. Viele Schulen arbeiten nicht mit anderen Institutionen und Organisationen zusammen. Dadurch werden die Entwicklungsmöglichkeiten geschmälert. Die Schaffung von Netzwerken zur Unterstützung und



© Halfpoint/shutterstock.com

### STIMMEN JUNGER EUROPÄER\*INNEN: DIE JUNGE GENERATION ZWISCHEN MOBILITÄT UND KLIMAKRISE

In ihrem Artikel „The Dilemma of the Young Generation: Between Mobility and the Climate Crisis“ (in Englisch) beschreibt Leonie Kirstein, Journalistin des European Pool of Young Journalists, das Problem der umweltschädlichen Folgen von Mobilität für die junge Generation und Handlungserfordernisse.

#### Wissenschaftliche Forschung zum Thema Nachhaltigkeit und Mobilität junger Menschen

Mit der Studie [Learning Mobility in Times of Climate Change](#) der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland wurde 2022 erstmalig eine Studie zum Zusammenhang von Jugend, Mobilität und Klimawandel aus der Perspektive von jungen Menschen durchgeführt. Die Ergebnisse aus sieben EU- und Nicht-EU-Staaten zeigen, dass junge Menschen den Klimawandel als ein ernstzunehmendes Thema einordnen. Junge Menschen, die häufiger reisen, schätzen ihre Klimabelastungen höher ein als diejenigen, die seltener reisen. Mobil sein ist für die jungen Menschen enorm wichtig und digitale Formate können das Reisen aus ihrer Sicht nicht ersetzen. Sie sind aber bereit, die Art des Reisens anzupassen, indem sie sich etwa klimafreundlicher Transportmittel bedienen oder seltener reisen. Ein Fünftel der Befragten engagierte sich in Gruppen oder politischen Parteien für das Klima. Für die Internationale Jugendarbeit enthält die Studie eine Reihe von Anregungen hinsichtlich der klimasensiblen Gestaltung von Programmen und der Frage, wie die Internationale Jugendarbeit Engagement im Kontext von Klimafragen unterstützen und fördern kann.

Entwicklung der Bildungsmobilität durch den Aufbau von Partnerschaften auf nationaler, europäischer, regionaler und lokaler Ebene ist daher sehr wichtig, um diese aktuelle Situation zu ändern. Neue Programme sollten Aktivitäten für Zielgruppen unterschiedlichen Alters umfassen – in der formalen, nicht-formalen und informellen Bildung.

Ein weiteres wichtiges Problem ist die **Finanzierung**. Wie der EUROSTUDENT-Bericht<sup>27</sup> zeigt, ist Mobilität meist das Privileg von Menschen mit höherem sozialem Status. In den meisten Ländern nehmen Studierende aus höheren Bildungsschichten häufiger an studienbezogenen Auslandsaufenthalten teil; in einigen Ländern ist ihr Anteil mehr als dreimal so hoch wie der von Studierenden aus Familien mit niedrigerem Bildungsstand. Zwei Drittel der Erasmus-Teilnehmenden halten die Höhe des Stipendiums für unzureichend. Es ist daher notwendig, die durchschnittliche Stipendienhöhe heraufzusetzen oder andere finanzielle Unterstützung bereitzustellen, um die Mobilität im Rahmen des Programms zugänglicher, attraktiver und sozial gerechter zu machen.

Ein häufiger Grund für die Nichtteilnahme an EU-Programmen, die sich an junge Menschen richten, ist die **Sprachkompetenz**. Bei Studierenden mit niedrigerem sozialem Status ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie über unzureichende Sprachkenntnisse verfügen. Es liegt daher auf der Hand, dass Anstrengungen unternommen werden sollten, um die Sprachkompetenz und die Verfügbarkeit geeigneter Kurse zu verbessern.

Anhand der obigen Ausführungen und meiner eigenen Beobachtungen lässt sich feststellen, dass es angesichts der Probleme, mit denen junge Menschen derzeit konfrontiert sind, und des Drucks, den sie sich selbst auferlegen, eine große Herausforderung darstellt, Entscheidungen zu treffen, die Mut erfordern und in irgendeiner Weise riskant sein könnten. Nach der Rückkehr von Projekten im Ausland fragten mich viele meiner Freund\*innen, was sie eigentlich tun müssten, um zum Beispiel die Chance auf einen Erasmus+-Aufenthalt zu nutzen. Die meisten von ihnen waren überrascht, wie einfach das in Wirklichkeit ist. Der Mangel an Informationen ist meiner Meinung nach eines der Hauptprobleme, warum junge Menschen – trotz so vieler Möglichkeiten – nicht den Wunsch und den Mut entwickeln, sie zu nutzen. Oft ist es nicht die Schuld dieser Menschen. Viele von ihnen sind sich nicht bewusst, dass ihre Realität ganz anders sein könnte, wenn sie woanders wären und neue Erfahrungen machen würden. Ich jedenfalls kann aus eigener Erfahrung sagen: Nach dem Erlebnis einer Freiwilligentätigkeit ist man eine andere Person.

## ÜBER DIE BEOBACHTUNGSGESTELLE

Die Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa ist ein Projekt des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS). Das Team der Beobachtungsstelle analysiert gesellschaftspolitische Entwicklungen in Europa und befasst sich mit möglichen Auswirkungen auf Deutschland. Hierfür werden wissenschaftliche, meist europäisch-vergleichende Analysen zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen erarbeitet. Zudem werden regelmäßig Monitorings zu europäischer Gesellschaftspolitik erstellt und europäische Fachveranstaltungen durchgeführt. Ziel ist es, europaweit Akteure zu vernetzen, ihren Austausch zu fördern und gegenseitiges Lernen anzuregen. Die Finanzierung der Beobachtungsstelle erfolgt durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

## Endnoten

- 1 Charta der Grundrechte der Europäischen Union vom 7. Dezember 2000 (2000/C 83/02).
- 2 Weitere Informationen zur UN-Konvention über die Rechte des Kindes finden sich auf der [Webseite](#) von UNICEF Deutschland.
- 3 Rat der EU (2002): [Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen vom 27. Juni 2002 über einen erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa](#) (2002/C 168/02). Zur erstmaligen Erwähnung der Offenen Methode der Koordinierung im jugendpolitischen Bereich siehe: Europäische Kommission (2001): [Weißbuch der Europäischen Kommission. Neuer Schwung für die Jugend Europas](#) vom 21. November 2001 (KOM(2001) 681).
- 4 Rat der EU (2005): [Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten vom 24. November 2005 über Maßnahmen zur Berücksichtigung der Anliegen Jugendlicher in Europa — Umsetzung des Europäischen Pakts für die Jugend und Förderung eines aktiven Bürgersinns](#) (2005/C 292/03).
- 5 Europäisches Parlament (2009): [Entschließung des Europäischen Parlaments vom 6. Mai 2009 zu der erneuerten Sozialagenda](#) (2008/2330(INI)).
- 6 Rat der EU (2009): [Entschließung des Rates vom 27. November 2009 über einen erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa \(2010–2018\)](#) (2009/C 311/01).
- 7 Europäische Kommission (2016): [Evaluierung der EU-Jugendstrategie und der Empfehlung des Rates über die Mobilität junger Freiwilliger innerhalb der EU. Abschlussbericht. Kurzfassung.](#)
- 8 Rat der EU (2018): [Entwurf einer Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu einem Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa: die EU-Jugendstrategie 2019–2027](#) vom 18. November 2018 (2018/C 456/01).
- 9 [Webseite](#) des Europäischen Jugendportals.
- 10 Rat der EU (2020): [Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zu dem Rahmen für die Festlegung einer Europäischen Jugendarbeitsagenda](#) vom 20. November 2020 (13185/20).
- 11 Deutsche [Webseite](#) des Youth Wiki, umgesetzt durch die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland.
- 12 [Webseite](#) (in Englisch) der OECD zu Jugendpolitik.
- 13 Rede der Präsidentin von der Leyen zur Lage der Union – 2021.
- 14 [Webseite](#) der EU zum Europäischen Jahr der Jugend.
- 15 [Beschluss des Europäischen Parlaments und des Rates über ein Europäisches Jahr der Jugend \(2022\)](#) vom 22. Dezember 2021 (2021/0328 (COD) LEX 2139).
- 16 [Webseite](#) der Europäischen Kommission zum Programm Kreatives Europa zur Unterstützung des Kultursektors.
- 17 Flash Eurobarometer 502. [Youth and Democracy in the European Year of Youth](#). Summary, February–March 2022.
- 18 Moxon, Dan / Bacalso, Cristina / Şerban, Adina Marina (2021): [Beyond Lockdown: the ‘pandemic scar’ on young people](#). European Youth Forum.

- 19 [Webseite](#) (in Englisch) der Campaign to End Loneliness des What Works Centre for Wellbeing aus dem Vereinigten Königreich. Sollte die direkte Verlinkung nicht funktionieren, kopieren Sie bitte den folgenden Link direkt in Ihren Browser: <https://www.campaigntoendloneliness.org/the-facts-on-loneliness/>.
- 20 Die Petition des European Youth Forum für ein Verbot unbezahlter Praktika steht online auf der [Webseite](#) (in Englisch) von change.org.
- 21 Europäische Kommission (2022): [Eurobarometer zum Europäischen Jahr der Jugend: Junge Europäer bringen sich stärker ein](#). Pressemitteilung vom 6. Mai 2022.
- 22 Mehr Informationen zum EU-Jugendtest und eine [Veröffentlichung](#) zur praktischen Anwendung auf der [Webseite](#) (in Englisch) des European Youth Forum.
- 23 [Kommuniqué](#) der Konferenz der für die Hochschulbildung zuständigen europäischen Minister\*innen, Leuven und Louvain-la-Neuve, 28.–29. April 2009.
- 24 [Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zur transnationalen Mobilität innerhalb der Gemeinschaft zu Zwecken der allgemeinen und beruflichen Bildung: Europäische Qualitätscharta für Mobilität \(2006/961/EC\)](#).
- 25 [Empfehlung des Rates über die Mobilität junger Freiwilliger innerhalb der Europäischen Union vom 20. November 2008 \(2008/C 319/03\)](#).
- 26 [Empfehlung des Rates über die Mobilität junger Freiwilliger innerhalb der Europäischen Union vom 5. April 2022 \(2022/C 157/01\)](#).
- 27 Hauschildt, Kristina / Gwosć, Christoph / Schirmer, Hendrik / Wartenbergh-Cras, Froukje (2021): [Social and Economic Conditions of Student Life in Europe. Eurostudent VII Synopsis of Indicators 2018–2021](#).
- 28 Sollte die direkte Verlinkung nicht funktionieren, kopieren Sie bitte den folgenden Link direkt in Ihren Browser: <https://european-youth-event.europarl.europa.eu/de/previous-editions/>.
- 29 Sollte die direkte Verlinkung nicht funktionieren, kopieren Sie bitte den folgenden Link direkt in Ihren Browser: [https://www.netzwerk-ebd.de/wp-content/uploads/2022/09/KW39\\_europ-Jugend\\_DE.pdf](https://www.netzwerk-ebd.de/wp-content/uploads/2022/09/KW39_europ-Jugend_DE.pdf).